

KUNST MACHT SCHULE

Dokumentation



Hanspeter Hofmann
Ohne Titel, 2006

3.-6. Schuljahr
Regula Pöhl und Judith Rüegg
Lernforum Kunst & Musik
Rapperswil Jona
Künstlercoach: Andy Storchenegger

Kunst macht Schule

Acht Schulklassen, acht Kunstwerke, acht Kunstschaffende, eine Ausstellung... Zwischen August und Dezember 2020 besuchten acht Schulklassen aus dem Kanton St.Gallen das Kunstmuseum St.Gallen und lernten dort ein Werk aus der Sammlung kennen. Die acht Meisterwerke aus der Sammlung wurden von Kunstschaffenden ausgesucht, welche im Folgenden gleichzeitig als Künstlercoaches die Klassen unterstützten. Zurück im Schulzimmer reagierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Künstlercoaches auf das Original und gestalteten eigene Werke. Als krönender Abschluss des Projektes entsteht eine einzigartige Ausstellung im Kirchhoferhaus bei der die Schülerarbeiten den Originalen aus der Sammlung gegenübergestellt werden.

Das Projekt „Kunst macht Schule“ dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Das Projekt bietet den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, selber gestalterisch tätig zu werden. „Kunst macht Schule“ wird vom Dachverband Lehrpersonen Gestalten St.Gallen (DLG-SG) in Kooperation mit dem Kunstmuseum St.Gallen realisiert.

Das Original

Hanspeter Hoffmann (*1960)



ohne Titel, 2006

Hanspeter Hofmann hat keine klassische Künstlerbiografie. Nachdem er zunächst eine Lehre als Chemielaborant abschloss, arbeitete er lange Zeit in der Pharmabranche in Basel. Er begann, sich privat immer mehr für Kunst zu interessieren und diese zu sammeln. Mit 34 Jahren fasste er den mutigen Entschluss, seinen gutbezahlten Job aufzugeben und sich als Künstler zu versuchen. Das Handwerk des Malens brachte er sich selbst bei.

Dass seine Ursprünge im Bereich der Naturwissenschaften liegen, sieht man seiner Kunst an – er verwendet zum Beispiel gerne Formen, die er früher als Laborant unter dem Mikroskop gesehen hat. Ein besonderes Interesse von Hanspeter Hofmann gilt dem Gegensatzpaar natürlich vs. künstlich. So ist es kennzeichnend, dass er den Menschenaffen, ein wild lebendes Tier, kombiniert mit künstlichen, ja fast schon kitschigen Elementen. Er überzieht das Antlitz des wilden Tiers mit neonfarbenem und glitzerndem Lack, der eher an die Welt von Kunst und Konsum erinnert. Wenn man das Gemälde etwas genauer betrachtet, dann merkt man, dass die Lackflächen ein eigenes Formgebilde ergeben, das an organische Formen unter dem Mikroskop erinnert.

Der Künstlercoach Andy Storchenegger



Andy Storchenegger lebt und arbeitet in Zürich und St.Gallen. Er interessiert sich für das Wilde in verschiedenen Kulturen, für Brauchtümer und Geschichten und verbringt viel Zeit mit Recherchen und Forschungsreisen, ob in den verschiedenen Regionen der Schweiz oder in fremden Ländern in Afrika. Ein besonderes Interesse gilt den Masken, die diese verschiedenen Kulturen hervorbringen. Auch Andy Storchenegger selbst kreiert gerne Masken aller Art.

andystorchenegger.ch

Die Klasse

Lernforum Kunst & Musik



Die Lehrperson erzählt

Mit freudiger Erwartung sind die Kinder des Lernforums Kunst und Musik anfang September nach St. Gallen gereist. Mit Staunen und Neugierde wurden die Kunstwerke und Räume erkundet. In einem für die Kinder besonders eindrücklichen Raum im Kirchhoferhaus trafen wir auf unseren Künstler Andy Storchenegger und auf das Bild von Hanspeter Hofmann mit dem Kopf eines Gorillas.

Die Reaktionen darauf waren sehr unterschiedlich:

«Mir ist aufgefallen, dass der Künstler ein moderner Künstler ist».

«Ich habe mich gefragt, wie die Farbe aufgetragen wurde. Es war beim genauen Hinsehen eine ganz einfache Lösung und es ist faszinierend wie die Schichten wirken».

«Für mich haben Bilder Rahmen und das Bild hatte einfach keinen. Das war neu für mich».

Mit den Erinnerungen an diese Eindrücke trafen wir uns für die Zusammenarbeit mit Andy im Atelier des Lernforums in Rapperswil. Mit einem Einblick in seine Bildersammlung zu Masken aus aller Welt zeigte Andy das ganze Spektrum von «schönwüescht» und der Bedeutung von Masken und Kostümen in verschiedenen Kulturen auf.

Dieses Thema ist für Andy eine wesentliche Inspirationsquelle für seine eigene künstlerische Arbeit. Die Verbindung zum Tierreich hat dabei eine besondere Bedeutung. Mit Schmunzeln und Irritation, mit Begeisterung und Interesse sind die Kinder den Ausführungen gefolgt.

Mit einer plastischen Übung sind wir in den Gestaltungsprozess eingestiegen. Verschiedene präparierte Tiere wurden genau betrachtet, Merkmale beschrieben und skizziert. Mit einem Klumpen Ton und der Aufforderung, aus Merkmalen von zwei Tieren eine eigene Fabelkreatur zu entwerfen, lancierte Andy die eigengestalterische Arbeit der Kinder.

In den darauffolgenden Nachmittagen wurde das Ziel, eine eigene Maske zu entwickeln, verfolgt. Dabei galt es, Tierisches mit den eigenen Proportionen des Gesichts zu vermengen und eine eigene Kreatur entstehen zu lassen. Es wurde mit Konzentration und Engagement gezeichnet, modelliert und verändert. Die dabei entstandenen Masken aus Ton sind sehr vielseitig und je eigenständig. Nach dem Rohbrand dienten die Tonmasken als Vorlage fürs Tiefziehen einer Maske aus Kunststoff. Dieses Verfahren war für alle ausser Andy neu und so hatte er alle Hände voll zu tun, bis auch die formkomplexeste Maske in leichter Plastikversion auf dem Tisch lag.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Kreatur war ein wesentlicher Bestandteil der Lektionen. So haben die Kinder sich in die Figur hineinversetzt. Sie überlegt, wie sie sich bewegt, welche Geräusche sie von sich gibt, welcher Charakter ihr zugesprochen wird, wie sie sich verhält...usw.

Es wurden Attribute der Figur ausgearbeitet, welche in einfacher Form als Kostüm dienten.

Die Masken aus Ton wurden inspiriert vom Bild des Gorillas glasiert. Die Masken aus Kunststoff entsprechend dem Charakter der eigenen Figur bemalt.

In einer Parade - dem «Fabelforum» - marschierten die eigenwilligen Figuren der alten Stadtmauer unter dem Schloss Rapperswil entlang. Jede Figur erhielt im dabei entstandenen Video einen individuellen kleinen Auftritt. Im Anschluss wurde die Parade mit Geräuschen und eigenen Melodien vertont. Das Suchen nach aussagekräftigen, den Charakter der Figur unterstützenden Klängen war für die Kinder eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit der eigenen Figurenentwicklung. Es zeigt idealtypisch die Arbeitsweise im Lernforum Kunst und Musik an der Primarschule Rapperswil-Jona auf. Ästhetische Bildung in den Bereichen Musik und Kunst mit herausfordernden Lerneinheiten anstossen, worin die Kinder individuelle Lösungswege suchen und umsetzen. Das Projekt «Kunst macht Schule» war eine echte Bereicherung. Die Kinder sind sich einig, dabei vieles gelernt zu haben.

Dazu ein paar Aussagen der Kinder:

..., kreativ sein können, etwas eigenes Erfinden.

..., etwas wieder und wieder versuchen, bis es klappt.

..., stolz sein auf das, was entstanden ist. «Es war ganz anders als gedacht und recht gut herausgekommen».

..., dass das, was wir machen an einem recht grossen Ort ausgestellt wird.

..., dass Kunststoff mit Wärme gezielt verformt werden kann.

..., «dass wir jetzt etwas Richtiges gemacht haben, was auch Künstler machen».

Regula Pöhl und Judith Rüegg, Rapperswil

Die Schülerinnen und Schüler erzählen

Lian

12 Jahre

Gertrude Rüssler



Gertrude ist ein Fisch der an Land und im Wasser leben kann. Es ist eher ein ruhiges Wesen da es nicht reden kann, dafür Zeichensprache. Gertrude kann aber sehr verrückt sein. Mit seinen Freunden Fant und Speck erlebt er viele Abenteuer.

Heather Anderson

11,6. Klasse

Oben in den Wolken



Es war einmal eine Regenbogenkatze. Sie schaute immer von den Wolken herunter auf die Menschen. Ihr gefiel es, Regenbogenschokolade zu verspeisen. Himmelchips ass sie auch gern. Aber nie die Sternensoda! Eines Tages kam die Mutter zu ihr und sagte: "du sollst nicht so viel am Wolkenrand sitzen! Du könntest runterfallen!" Doch sie hörte ihrer Mutter nicht zu, sass ganz am Rand hin und ass ihre Himmelchips bei Sonnenuntergang. "Wow" sagte sie begeistert und starrte den rot-orange-gelblichen Himmel an. Nicht lange später schließt sie schon ein. Als sie wieder die Augen aufmachte, steckte sie in einen Baum. Müde kletterte sie herunter und berührte zum ersten Mal den Boden. "Unglaublich" murmelte sie und tastete den Boden noch einmal. Sie machte sich auf den Weg und fand ein Häuschen mit brennendem Licht und klopfte. "Hallo?" fragte eine Frau mit langen braunen Haaren und Pyjamas. Vorsichtig fragte die Katze: "darf ich herein kommen? Ich brauche ein Zuhause." "Klar doch!" Meinte die Frau. Ein paar Jahre später: Kiana die Regenbogenwolkenkatze ist sehr gewachsen, und fand eine Gruppe von magischen Wesen und blieb mit ihnen.

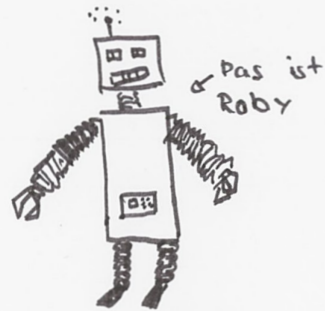
Ruben Hunziker

11 Jahre 5 Kl.

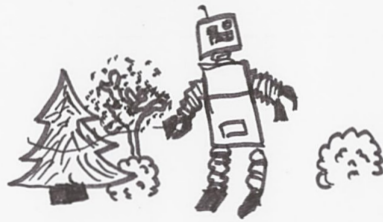
Ro_lf*



- ① Es war einmal ein Roboter namens Roby.



- ② Er ging in den Dusterwald spazieren.



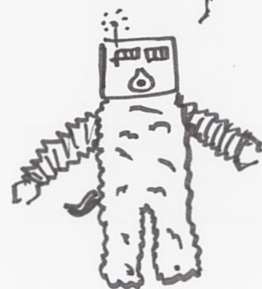
- ③ Plotzlich griff in ein Werwolf an (und dazu hoch von hinten!)



- ④ Er packte ihm am Bein und biss zu.



- ⑤ Von da an war Roby ein Roboter-Wolf.
(kurz Ro_lf*)



Joelle B.

10 Jahre



Tiara

Es war der 1. Dezember 2018
Da hatte die Tigerdame
Samira ein junges auf die
Welt gebracht. Doch es kann
nicht normal, wie ein Tiger auf
die Welt. Sondern, sie hatte Streifen
war so gross wie ein Tiger und
hatte die Form eines Schwein.
Dieses aussergewöhnliche Tier heisst
Tiara. Als sie älter wurde war
sie sehr einsam. Sie hatte bisher
keine Freunde. Doch eines Tages
traf sie einen Flamingo namen.
Florine. Tiara fragte "Wollen
wir Freunde sein?" Florine
beantwortet die Frage mit Ja.
Etwas später trafen sie auf
einen Panda namens Bobi. Florine
fragte "Möchtest du unsere Freundin
sein?" Bobi beantwortete die Frage
mit einem Ja. Sie erlebten viele
Abenteuer. Zwei Jahre später starb
der Vater von Tiara. Sie war
traurig. Doch dann stürzten sie
sich ins Abenteuer. Tiara war wieder
glücklich.

Tula M.

8 Jahre

Florine



Es war einmal ein Flamingo. Sie hieß Florine. Sie war die Königin der Flamingos. Sie war immer nett zu den ~~Flamingos~~ Flamingos. Eines Nachts passierte etwas das sonst nie passierte. Es ging so: zuerst raschelte es ein bisschen. Aber dann raschelte es so laut dass die ganzen Flamingos aufschreckten. Florine wusste sie musste die anderen beschützen weil es hörte sich genau so an als ihre Mutter ihr vorgemacht hat. Ihre Mutter war seit 5 Jahren tot. Ihre Mutter war vorher die Königin gewesen und hatte Florine von ihren Abenteuern erzählt. Sie kletterte aus ihrem Nest und rief dabei: alle in Deckung! Das machten die Flamingos. Das rascheln wurde leise. Am nächsten Tag sagte sie zu ihr Volk: meine Cousine wird auf euch aufpassen wenn ich weg bin. Ich werde das Tier suchen das geraschelt hat. Die Flamingos nickten. Sie ging suchen. Nach 3 Tagen hörte sie das gleiche rascheln. Sie ging näher heran und sah: ihr Vater! Er war auch überrascht. Sie beruhigten sich und gingen nach Hause. Die Flamingos waren sehr erfreut!

Yad M.

11 Jahre alt

Reh der Schmetterlinge



Meine Maske soll einen lebenswürdigen Charakter darstellen. Wie die Farben Grün, blau und rot, grün steht für die Unschuld, blau für die Stärke und rot für die Liebe. Sie geht sehr vorsichtig vor, da sie zugleich Schüchtern ist. Oft setzt sie sich Ziele die sie vorher gut überdenkt hat, dabei bleibt sie immer optimistisch!

Livia. K.

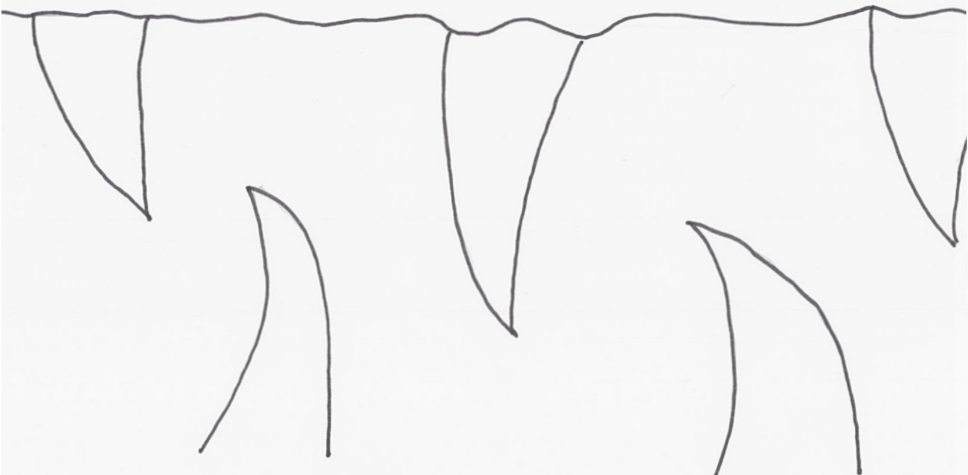
11 Jahre

Ma-U



Meine Figur ist ein wenig zurückgezogen und einsam. Sie ist verfressen hat jedoch nichts für Fleisch und Fisch übrig.

Sie steht für das Geheimnisvolle, das Zaghafte und das Gemütliche. Sie lebt vom Frühling bis zum Herbst in Asien und im Winter auf einem Dachboden in Holland.



Lino B.

12 Jahre

Speck Rüssler



Speck ist ein brennendes Schwein und macht über dem Kopf Döner. Er hat die Freunde Gertrude und Fant Rüssler. Speck ist ein sehr wildes und schwabliges Schwein. Der Speck hat ein Döner erfunden den man mit 2 N schreibt weil es im Döner so viel drinn hat. Er erlebt sehr viele Abenteuer mit seinen zwei Freunden.

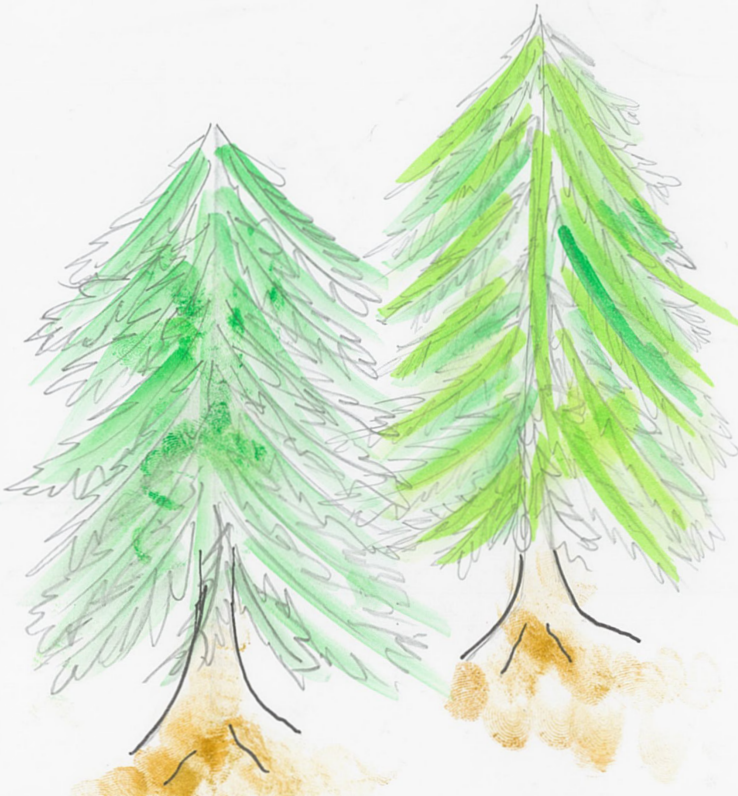
Josephine V

11 Jahre

Kraft der Natur



Meine Figur ist ein Symbol für:
Die Stärke, dafür dass in jedem
Lebewesen ein Teil der Natur
der Kraft steckt. Dass
jeder zu seinen Fehlern stehen
soll und vor allem dass
man nie den Humor verlier-
en soll. 🐾



Ben R.

11 j

Fant Rüssler



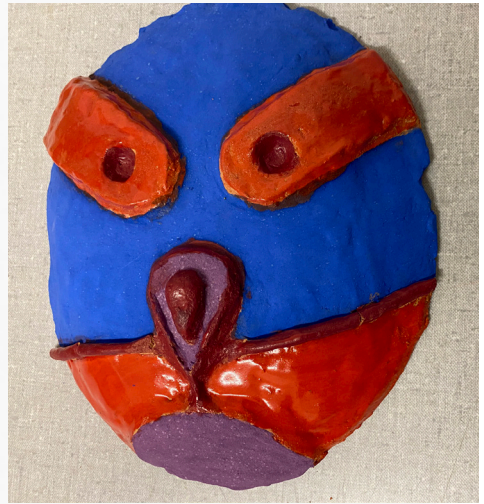
Fant ist ein Abenteuerlustiges Schwein,
Seine Kollegen sind: Gertrude und
Speck. Alle drei bekommen Super-
kräfte als ein Meteorit in ihr
gemeinsames Haus einschlägt.

So erleben sie viele gemeinsame
Abenteuer.

Isabel T.

11 J

Königin der Vögel



Meine Figur ist etwas

naiv aber auch sehr nett.

Sie sieht in allen und allem
etwas gutes. Sie läuft nie, sie
tanzt um den anderen zu zeigen
dass du jede sekunde im Leben
geniessen solltest.

Kaya H.

9 Jahre

Bobi



Es war einmal ein Panda Bär Namens Bobi. Bobi war ein Einzelgänger. 🐻 Bobi war oft zufrieden. Nur manchmal war er ein bisschen übermütig. Bobi ist am 11.11.2011 geboren. Damals wurde er durch einen heftigen Sturm von Mutter und Vater getrennt. Seit dem lebt Bobi alleine. Bobi klettert schläft und frisst gerne. Einmal erlebte Bobi ein Abenteuer. Da ist er auf einen grossen Hügel gestiegen. Da von ganz oben hat er eine Menschen Siedlung gesehen. Und dann ist er wieder runter gestiegen.

Alina J.

5. Klasse 11 Jahre alt

Wellen-Hase



Zuerst (also bevor Andi Storcheneger hier war) mussten wir Tiere abzeichnen. Das war schwer. Anschliessend haben wir zwei Tiere in eines gezeichnet. Wir haben dann das Tier das wir gezeichnet haben mit Ton nachgeformt. Das war witzig! Nächsten Freitag haben wir überlegt welche Gestalt oder welches Tier wir sein wollen. Ich habe mich für einen Hasen entschieden, weil meine Beste Freundin zwei Hasen hat. Nachdem wir uns entschieden hatten machten wir eine Tonmaske. Die wurden über den Herbstferien gebrannt. Nach den Ferien haben wir die Plastikmaske tiefgezogen. Die die nichts zu tun hatten haben das Kostüm besprochen. Meines ist blau-violett gewellt. Ein paar Wochen später haben wir eine Parade gemacht. Es war richtig kalt. Das nächst mal Lernforum haben wir die Parade vertont. Das hat spass gemacht. Die nächsten beiden malen haben wir diesen Bericht geschrieben. Es war ein richtig cooles Projekt.

Maliyah uzo

Es war einmal eine Mumie. Die Mumie war farbig.

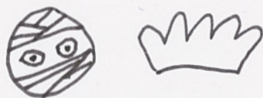
Doch eines Tages fiel ihm oben Kopf runter.



Gleichzeitig gab es ein Huhn. Doch dem Huhn fiel der Kamm runter.



Der Kopf und der Kamm trafen sich.



Zusammen gab es eine Maske.



Mumienkamm

Olivia L.

6. Klasse, 12 Jahre

Schmetterling-Hase



Ich habe einen Schmetterling-Hasen gemacht. Zuerst mussten wir eine Skizze machen, wie die Maske aussehen soll. Meine Skizze sah zuerst aus wie ein Schmetterling mit Schweineohren. Aber danach doch noch wie ein Schmetterling mit Hasenohren. Danach haben wir die Skizze aus Ton geformt. Als die Tonmaske gebrannt war konnten wir sie mit Plastik Tiefziehen. Die Plastikmaske haben wir anschliessend angemalt, und die Tonmaske haben wir ebenfalls angemalt, aber nur mit einzelnen Flecken. So ist es entstanden.

Leonie Vetter

12



Hirsch

- 1.
 - 2.
 - 3.
 - 4.
 - 5.
 - 6.
 - 7.
 - 8.
 - 9.
 - 10.
11. Am schluss haben wir noch mit unsoren hattru menten musik zu den wesen gemacht.
- Kamera & Künstler:
marm
- Andi
en-egger
-

Jāzmin Major
6. Klasse 11 Jahre alt



Wolfskōnig mit
Herrscher des Geweih
Waldes



Das Projekt begannen wir mit Skizzieren von verschiedenen Tieren. Es waren „schleich“ Tierchen die wir abgezeichnet haben. Danach haben wir pro Tisch zwei ausgestopfte Tiere bekommen und haben die abgezeichnet. Aus Ton formten wir dann ein Weesen, dass aus diesen zwei Tieren bestand.



Meine Maske für die Parade war ein normaler Wolf mit Geweih. Ich formte den Kopf meines Weesens aus Ton, noch ohne Geweih. Dann haben wir es tiefgezogen und somit entstand die Plastikmaske. Zu erst hab ich meine Tonmaske glasiert, dann meine Plastikmaske bemalt. Schliesslich dachte ich mir verschiedene Bewegungen aus, die zu meinem Charakter passten. Mein Kostüm war auch schon fertig, dann konnte ich stolz sagen: Bereit für die Parade!



Mia F.
10 Jahre

Die Entstehung meiner Maske



Zuerst wollte ich einen
Delfin machen, aber als ich mit der
Tonmaske anfing gelang mir der Schnabel
nicht. Ich probierte es immer wieder und
dachte mir, dass es auch ein Pinguinkopf
werden kann. Also formte ich einen Pinguinkopf.
Über die Ferien ist meine Maske gebrannt.
Als sie gebrannt war, musste ich die Maske
Tiefziehen. Als ich sie tiefgezogen habe
musste ich sie Bemalen. Etwas später
musste ich die Plastikmaske mit Lack
besprüht. Dann erst konnte ~~ich~~ ~~ich~~ ich sie
bemalen. Ganz am Schluss machte ich noch
ein Bendel ~~an~~ an.

Linda V.

12 Jahre

Lernforum Erlebnis 2020



Ablauf:

Also als erstes haben wir Tiere abgezeichnet. Danach mussten wir wissen was für ein Tier machen wollten.

Wir mussten auch herausfinden was für ein Tier machen wollten. Wir mussten auch herausfinden was für ein Charakter, Farbe, Form sollte unser Tier haben.

Hinterher haben wir angefangen unsere Tiere aus

Ton zu machen, nachher mussten wir es trocknen lassen.

Wir durften auch noch eine Plastikmaske kreieren, wir haben es so gemacht: Wir hatten einen harten Plastik gehabt und nach dem hatten wir es eingespannt

und hatten wir es erwärmt sodass wir es über die Tonmaske ziehen konnten. Danach

durften wir die Tonmaske anmalen mit Glasurfarben. Wir mussten auch die Plastikmaske anmalen

mit Acrylfarbe. Dann durften wir hinten bei der

Maske ein Elastbändchen ankleben. Danach als

wir alle diese Sachen gemacht hatten durften wir

unser Kostüm produzieren und konnten unsere

Bewegungen ausdenken

2020

Mateo L.

10 Jahre

Jungelbewohner



① Wir zeichnen zuerst entwürfe in unser Skizzenheft.

② Und dan Skizzen von unserem Kostüm.

③ Dann konnten wir mit den Tonmasken anfangen.

④ Als wir Ferien hatten ist Frau Pöhl die Masken Brennen^{'''} gegangen. ⑤ Mit Herr Storchenegge haben wir Tiefgezogen. ⑥ Jetzt malten wir die Plastik und die Tonmaske an. ⑦ Dann machten wir unsere Kostüme. ⑧ Und jetzt ist der Umzug.



Maske

Kunst macht Schule

Ein Projekt des Dachverbandes Lehrpersonen Gestalten St.Gallen (DLG-SG) und des Kunstmuseums St.Gallen

Projektdauer: August 2020 bis Mai 2021

Ausstellung: 10. April bis 2. Mai 2021

Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27, 9000 St.Gallen

Beteiligte Kunstschaftende:

Rafaela Fuchs, Andy Guhl, Carina Kirsch, Christian Hörler, Hannah Raschle, Joël Roth, Andy Storchenegger, Birgit Widmer

Beteiligte Schulklassen:

1.-3. Klasse Dreien, Sandra Blumer Keller & Nicole Blumer Gisler / 2. Klasse Haag, Barbara Hauser / 3.-6. Klasse Lernforum Kunst & Musik Rapperswil Jona, Regula Pöhl & Judith Rüegg / 4. Klasse Schulhaus Klaus Altstätten, Lydia Heeb / 4. Klasse Ebnet Abtwil, Christoph Kobel / 6. Klasse Kronbühl Wittenbach, Karin Diem & Elsbeth Etter / 8. Klasse Schule Stein, Hanna Lambauer / 9. Klasse Wahlfach Gestalten Schulhaus Dorf St. Peterzell, Adrian Riss

Projektteam: Dominik Noger (Projektleitung), Melanie Berhalter, Daniela Mittelholzer, Claudia Hürlimann, Sabrina Thöny

Gestaltung: Dario Forlin



